

Fachgerechte Kompostierung zur Bekämpfung der Kastanienminiermotte geeignet

Die Laubsammlung und Laubaufbereitung durch fachgerechte Kompostierung ist eine geeignete Methode zur Bekämpfung der Kastanienminiermotte. Dies wurde in Versuchen des Pflanzenschutzamtes Berlin in Kooperation mit der Technischen Fachhochschule Berlin gezeigt. Im Rahmen der Untersuchungen im Stadtgebiet Berlins wurden kostengünstige Methoden der Bekämpfung der Kastanienminiermotte (*Cameraria ohridella*) entwickelt.

In fünf Teilprojekten wurden seit dem Frühjahr 2003 sowohl Laborversuche als auch freilandbiologische Untersuchungen an mindestens 20 Standorten über drei Vegetationsperioden durchgeführt. Gefördert wurde das Vorhaben von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (Referat IX

A) Berlin und vom Europäischen Fond für regionale Entwicklung (EFRE) der Europäischen Union. Die Projektergebnisse wurden von Barbara Jäckel unter Mitarbeit von Hartmut Balder, Tanja Koch, Silke Smolling und Hildegard Hopp vorgestellt.

Von Mazedonien ausgehend, hat sich die Kastanienminiermotte innerhalb von 20 Jahren in Europa ausgebreitet. Die Ausbreitung wurde durch moderne Transportmittel auf Wasser und Straße begünstigt, aber auch Südostwinde haben dazu beigetragen, dass sie sich über das Luftplankton etablieren konnte. Inzwischen gehört sie zu den bekanntesten Schädlingen im Stadtgrün. Die Symptome, braungefärbte Kastanienblätter und teilweise vorzeitiger Laubfall, sind im Spätsommer im Straßenbild vieler Städte nicht zu übersehen.

Die Motte ist im erwachsenen Stadium sehr unscheinbar, nur knapp 5 mm lang, braun-goldfarben gestreift, bei starkem Befall ist sie am Stamm zu erkennen. Im Frühjahr schlüpft sie aus den überwinterten Puppen zeitgleich mit der Kastanienblüte und legt ihre Eier auf die Blattoberseite ab.

Die jungen Larven dringen nach dem Schlupf sofort in das Blatt ein und fressen im Blatt. Es entstehen Minen, deren Größe vom Entwicklungsstadium der Larven abhängig ist. Nach der Verpuppung im Blatt schlüpft die nächste Generation der Falter. In Abhängigkeit von der Temperatur können sich im Jahresverlauf zwei bis vier Generationen entwickeln. Die Kastanienminiermotte überwintert als Puppe im abgefallenen Laub oder in der obersten Bodenschicht. Dies kann zur Reduzierung der Mottenpopulation genutzt werden, indem das mit Puppen befallene Laub aus dem Kastanienbestand entfernt wird.

Das Entfernen von Falllaub ist die bisher einfachste und wirksamste Methode, die Population einzudämmen. In Berlin werden seit mehreren Jahren deshalb organisierte Laubsammlungen durchgeführt. Die Untersuchungsergebnisse belegen, dass an von Falllaub befreiten Standorten im Frühjahr bis zu 70 % weniger Befall festgestellt wird, als an nicht gereinigten Standorten.

Das Entfernen des Laubes ist aber nur wirksam, wenn es danach so behandelt wird, dass die darin enthaltenen Puppen abgetötet werden. Untersuchungen (Leythmayer, 2003) zeigen, dass dies bei Temperaturen $> 39^{\circ}\text{C}$ der Fall ist. Diese Bedingungen sind in Kompostierungsanlagen aufgrund der geltenden Hygienevorschriften der Bioabfallverordnung gewährleistet (Temperatureinwirkung von $> 55^{\circ}\text{C}$ über 2 Wochen bzw. 65°C über eine Woche). Die hier vorgestellten Untersuchungsergebnisse an Kompostierungsanlagen haben darüber hinaus gezeigt, dass der Besatz freifliegender Kastanienminiermotten in der Umgebung der Anlagen nicht größer ist als an Standorten, die frei von Kastanienbäumen sind.

Neben der effektiven Abtötung der Puppen durch den Behandlungsprozess konnte auch nachgewiesen werden, dass keine Gefahr der Ausbreitung von Motten aus Kompostierungsanlagen erfolgt. In diesen Untersuchungen wurden sowohl Anlagen mit loser Laublieferung als auch Anlagen mit Laubsack-Anlieferungen berücksichtigt. Aus vorgenannten Gründen wird empfohlen, im Herbst befallenes Kastanienlaub aus Grünanlagen zu sammeln und einer fachgerechten Kompostierung zuzuführen. Im privaten Hausgarten muss die Kompostierung von befallenem Laub allerdings kritisch betrachtet werden. Aufgrund mangelnder Selbsterhitzung

des Rottegutes werden bei der Hausgartenkompostierung die für die Abtötung der Larven erforderlichen Temperaturen (insbesondere im Winterhalbjahr) i.d.R. nicht erreicht. Es wird daher empfohlen, befallenes Laub über die Biotonne einer Kompostanlage zuzuführen. Sortiervorgaben zu Ge-

trennsammlung sollten darauf aufmerksam machen.

Soweit keine Biotonne zur Verfügung steht und/oder Kastanienlaub trotz Befalls mit der Miniermotte im eigenen Garten verwertet werden soll, ist vor der Kompostierung eine Zerkleinerung des Laubes (z.B. mittels Schredder, Rasenmäher, Laubsauger mit Zerkleinerung) vorteilhaft. Die Population des Schädling lässt sich dadurch um etwa zwei Drittel reduzieren.

Weitere Informationen: Pflanzenschutzamt Berlin ([Merkblatt zur Kastanienminiermotte](#)), Mohriner Allee 137, 12347 Berlin, Ansprechpartnerin: Dr. Barbara Jäckel, Tel.: 030/70 00 06-0, Fax: 030/70 00 06-55, eMail: BerlinCam@senstadt.verwalt-berlin.de.

Quelle: HUK 3/2004, Seite 163—165: Dr. Bertram Kehres, Karla Schachtner (BGK)